

Die Energiekrise: Eine Herausforderung für Europa und den Nahen Osten

Der zweite Roundtable des 2. Strasbourg Forums fand am 19. Juni 2023 in Paris statt. Das von ELNET organisierte Format brachte politische Entscheidungsträger und weitere Experten aus Deutschland und Frankreich zusammen, um die Energiekrise und ihre Auswirkungen auf Europa und den Nahen Osten zu diskutieren.

Die Energiekrise stellt aufgrund Europas Abhängigkeit von externen Ressourcen und den damit verbundenen wirtschaftlichen und geopolitischen Auswirkungen eine große Herausforderung dar. Die hohe Abhängigkeit von Erdgasimporten, insbesondere aus Russland, hat sich zweifelsohne als großes Problem erwiesen. Die EU und ihre Mitgliedstaaten versuchen dieser Situation durch Diversifizierung zu begegnen. Dies schließt die Entwicklung erneuerbarer Energien, Energieeffizienzmaßnahmen und den Ausbau der Zusammenarbeit mit Partnern ein.

Dieser Bericht fasst die wichtigsten Punkte zusammen, die während des Roundtables erörtert wurden. Auf diese Weise legt er potenzielle Bereiche der Zusammenarbeit sowie Lösungen zur Bewältigung gemeinsamer Probleme dar.

Das Strasbourg Forum ist ein von ELNET veranstaltetes Austauschformat auf parlamentarischer Ebene. Das deutsch-französische Forum bietet die Möglichkeit für einen vertieften politischen Dialog und stellt einen neuen Impuls für Europas Außen- und Sicherheitspolitik dar. Im Rahmen von drei Roundtable-Gesprächen sowie einem am 12. September in Strasbourg stattfindenden Summit sollen auch in diesem Jahr aktuelle Entwicklungen in Israel und dem Nahen Osten in den Mittelpunkt gerückt werden. Begründet wurde das von den ELNET-Büros in Berlin und Paris getragene Forum 2021.

Frankreich und Deutschland: Verschiedene Ausgangssituationen, gleiche Herausforderungen

Frankreichs Energiemix wird derzeit durch die Kernenergie dominiert. Die französischen Teilnehmer des Roundtables betonten daher die Notwendigkeit, die Erosion der Kernkraft in Frankreich zu verlangsamen und gleichzeitig in erneuerbare Energiequellen zu investieren. Frankreich stehe vor der Herausforderung, seine Atomindustrie zu erhalten, seine Energiequellen aber gleichzeitig zu diversifizieren und erneuerbare Energien auszubauen.

Das Land strebt zwar in den unterschiedlichsten Bereichen die Produktion von CO₂-armen Technologien an. Viele davon befinden sich allerdings noch im Anfangsstadium der Entwicklung. Die anwesenden Experten hoben zudem hervor, dass sich als Konsequenz aus dem Krieg in der Ukraine russische Energielieferungen von Europa in andere Erdteile verlagert hätten, die dann auf Umwegen dennoch

- ▶ Einrichtung eines trilateralen Fonds zur Förderung von Energieinnovationen.
- ▶ Bau einer wasserstofftauglichen EastMed-Pipeline zur mittelfristigen Deckung des europäischen Energiebedarfs.
- ▶ Umfassende Nutzung des EuroAsia-Interconnectors zur Vertiefung der Zusammenarbeit im Strombereich.
- ▶ Nutzung des Prozesses der Abraham-Abkommen für israelisch-arabische Energiekooperation. Zusammenarbeit mit Europa über die neuen Energiebrücken East-Med, EuroAsia Interconnector in diesem Kontext.
- ▶ Einrichtung einer französisch-israelischen Energiepartnerschaft nach dem Vorbild des deutschen Pendants.
- ▶ Einrichtung von Formaten, um die trilaterale Zusammenarbeit bei Solarenergie, Wasserstoff und neuen vielversprechenden Technologien zu koordinieren.

nach Europa gelangen. Für die EU müsse die Dekarbonisierung insgesamt oberste Priorität haben.

In Deutschland hingegen hat sich die Zusammensetzung der Energieversorgung stark verändert. Das Land ist aus der Kernenergie ausgestiegen und hat in hohem Maße in erneuerbare Energiequellen wie Wind- und Solarenergie investiert. Die anwesenden Abgeordneten des Deutschen Bundestages betonten, wie wichtig es sei, die sogenannte „Netto-Null“ zu erreichen. Dafür müsse ein Mix von Technologien, einschließlich Elektrifizierung und Wasserstoff, eingesetzt werden. Die Herausforderungen für Deutschland liegen in der Bewältigung des Übergangs zur klimaneutralen Energieversorgung, der Gewährleistung von Netzstabilität und dem Management begrenzter Ressourcen (inklusive Flächen) für Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien.

Trotz ihrer unterschiedlichen Energieversorgungssituation stehen sowohl Frankreich als auch Deutschland vor ähnlichen Herausforderungen. Teilnehmer aus beiden Ländern betonten die Notwendigkeit der Diversifizierung von Energiequellen, um Abhängigkeiten von bestimmten Brennstoffen zu verringern und Energiesicherheit zu gewährleisten. Dazu gehören die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien, die Erforschung innovativer Technologien und die Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen. Die Dekarbonisierung sei eine weitere gemeinsame Herausforderung.

Beide Länder streben an, die Treibhausgasemissionen zu reduzieren und so den Klimawandel zu bekämpfen. Dazu gehören neben dem schrittweisen Ausstieg aus fossilen Brennstoffen die Förderung erneuerbarer Energien und die Einführung emissionsarmer und -freier Technologien in verschiedenen Sektoren.

Die Speicherung von Energie hat sich für beide Länder als entscheidende Aufgabe erwiesen. Da erneuerbare Energieerzeugung stets naturbedingten Schwankungen unterworfen ist, sind effektive Speicherlösungen erforderlich, um Angebot und Nachfrage auszugleichen. Die Teilnehmer betonten, wie wichtig die Weiterentwicklung von Energiespeichertechnologien sei, um ein zuverlässiges und flexibles Energiesystem zu gewährleisten. Dies hat aus israelischer Sicht auch deshalb besonders große Bedeutung, da das israelische Stromnetz isoliert ist und keine Verbindungen zu den Nachbarländern bestehen. Ungleichgewichte im

Netz lassen sich so nicht ohne weiteres ausgleichen. Schließlich wurden auch die Rollen Russlands und Chinas erörtert. Die Diskussionssteilnehmer waren sich einig, dass China aus wirtschaftlicher Sicht die größte industriepolitische Herausforderung darstellt, weil das Land massiv in den Nahen Osten investiert und dadurch neue Abhängigkeiten zu schaffen versucht. Russland hingegen sei langfristig nicht in der Lage, Energie im großen Umfang wettbewerbsfähig zu exportieren.

Der industrielle Wettbewerb der Zukunft werde daher zwischen den westlichen Staaten und China stattfinden, nicht Russland. Von deutscher Seite wurde ergänzt, dass die Qualitätsanforderungen an Solarpanels unter Wüstenbedingungen höher seien. Da die europäische Solarpanelindustrie hochwertiger fertige als die chinesische, biete sich hier eine weitere Möglichkeit für die Kooperation mit Israel und dem Nahen Osten.

Das Potenzial der Zusammenarbeit mit Israel in verschiedenen Sektoren

In der Diskussion betonten Experten und Politiker die mögliche Rolle Israels bei der Bewältigung der energiepolitischen Herausforderungen in Frankreich und Deutschland mit Fokus auf drei Schwerpunktthemen:

Solarenergie

Israelisches Know-How im Bereich der Solarenergie wurde von verschiedenen Seiten als wertvoller Vorteil bei der Diversifizierung von Energiequellen herausgestrichen. Das Land ist in zunehmendem Maße auf Solarenergie angewiesen, da diese Energieform den größten Teil des klimaneutralen Umbaus der israelischen Energieversorgung bewerkstelligen soll. Diese Abhängigkeit bringt Herausforderungen mit sich. Sie kann beispielsweise zu Schwankungen im Stromnetz führen, die Israel aufgrund der Isolation seines Energienetzes nicht ohne weiteres durch Import oder Export ausgleichen kann. Für ein Land mit einem vergleichsweise kleinen Schwerindustrie-Sektor und einem zu vernachlässigenden Heizbedarf ist die Solarenergie jedoch zweifellos die beste Option.

Wasserstoff

Auch das Potenzial von Wasserstoff als sauberer und vielseitiger Energieträger kam zur Sprache. In Zukunft

könne Wasserstoff als Bindeglied zwischen verschiedenen Wirtschaftssektoren dienen, so die Teilnehmer. Die Experten hoben Israels Fortschritte in wasserstoffbasierten Technologien hervor, die das Land zu einem potenziellen Impulsgeber für europäische Dekarbonisierungsbemühungen machen. Die Teilnehmer betonten das enorme Potenzial grünen Wasserstoffs und die Notwendigkeit einer Diversifizierung in diesem Bereich. Darüber hinaus wurde in den Diskussionen auch die Pyrolyse als effiziente Methode zur Herstellung von Wasserstoff ohne CO₂-Emissionen erörtert, der großes Potenzial für die Zukunft beigemessen wird.

Europa betrachtet Wasserstoff als zentrales Mittel für die Aufrechterhaltung seiner industriellen Basis in einer klimaneutralen Zukunft. Dabei gilt es jedoch zu vermeiden, während des Übergangs von fossilem Gas zu Wasserstoff neue Abhängigkeiten zu schaffen. Insbesondere Deutschland ist entschlossen, nicht erneut den Fehler zu begehen, sich zu sehr auf einen einzigen Anbieter zu verlassen. Israels Expertise in der Produktion und Nutzung von Wasserstoff können beide Länder daher nutzen, um ihre Dekarbonisierungs- und Diversifizierungsziele zu verwirklichen.

Startup- und Innovationssektor

Israels dynamischer Startup- und Innovationssektor wurde von allen Teilnehmern als wertvolle Ressource für die Bewältigung der Herausforderungen im Energiebereich identifiziert. Sowohl Experten als auch politische Entscheidungsträger würdigten das florierende israelische Startup-Ökosystem und sein Potenzial zur Förderung des technologischen Fortschritts. Die Teilnehmer betonten auch den dringenden Bedarf an weiteren Innovationen in verschiedenen Bereichen.

Die Verwirklichung einer Netto-Null-Zukunft werde ohne wesentliche Innovationen und neue Entwicklungen in unterschiedlichen Technologiebereichen nicht möglich sein. Israels Startups und innovative Lösungen könnten zur Entwicklung von Spitzentechnologien, Energiespeicherlösungen und intelligenten Netzsystemen beitragen und damit die Bemühungen Frankreichs und Deutschlands um Energiespeicherung und Netzoptimierung unterstützen.

Durch das Ausspielen israelischer Stärken in den Bereichen Solarenergie, Wasserstofftechnologien sowie im Startup- und Innovationssektor können Frankreich und Deutschland von der Expertise und den Fortschritten des israelischen Energiesektors profitieren. Gemeinsame Anstrengungen wie gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsinitiativen, Technologietransfer und Wissensaustausch können die Wirksamkeit dieser Beiträge weiter erhöhen.

Spezifische Projekte zur Intensivierung der Zusammenarbeit

Um das Potenzial der Zusammenarbeit zwischen Frankreich, Deutschland und Israel zu maximieren, entwickelten die Teilnehmer im Rahmen des Roundtables verschiedene konkrete Handlungsempfehlungen zur Entwicklung gemeinsamer Projekte.

Trilaterale Zusammenarbeit bei Technologien

Experten und Parlamentarier bekräftigten das Potenzial einer trilateralen Zusammenarbeit bei neuen Technologien, um Innovationen im Energiebereich zu fördern und gemeinsame Herausforderungen zu bewältigen. Von deutscher Seite wurde dabei das Potenzial für Zusammenarbeit in der Solarenergie und Gas-transporttechnologien hervorgehoben. Hier wurde zudem die deutsch-israelische Energiepartnerschaft als Best-Practice-Modell zur Bewältigung der anstehenden Herausforderungen angebracht. In diesem Zusammenhang wurde die Idee geäußert, die Partnerschaft zu einem trilateralen deutsch-französisch-israelischen Format auszubauen.

Alternativ dazu wurde eine französisch-israelische Energiepartnerschaft als mögliches Zukunftsprojekt ins Gespräch gebracht. Deutsche und französische Teilnehmer betonten, dass beide Länder zwar oft hervorragende Forschungsarbeit leisteten, die entwickelten Lösungen aber häufig nicht so schnell und effektiv umgesetzt würden wie erhofft. Durch die Expertise aller drei Länder könnten gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsinitiativen durchgeführt werden, die Wissensaustausch und Technologietransfer fördern. Diese trilaterale Zusammenarbeit könne Fortschritte in den Bereichen der erneuerbaren Energien, Energiespeicherung und Netzoptimierung beschleunigen.

Einrichtung eines trilateralen Fonds

Die Teilnehmer sprachen darüber hinaus über den hohen Bedarf an finanzieller Unterstützung, um gemeinsame Energieprojekte, Startups und innovative Unternehmungen zu fördern. Das Ausmaß der Innovation, das für den Übergang in eine klimaneutrale Zukunft erforderlich ist, erfordert jetzt und in den kommenden Jahren erhebliche Investitionen. In diesem Zusammenhang erörterten die Teilnehmer die Errichtung eines trilateralen Fonds. Ein solcher von öffentlichen und privaten Akteuren aus Frankreich, Deutschland und Israel unterstützter Fonds könnte die notwendigen Ressourcen bereitstellen, um gemeinsame Initiativen zur Diversifizierung, Dekarbonisierung und Energiespeicherung voranzutreiben.

Die Finanzierung von Forschung und Entwicklung, wie auch Technologieeinsatz und Kommerzialisierung ließe sich so erleichtern und eine nachhaltige und langfristige Zusammenarbeit gewährleisten. Französische Experten waren der Idee jedoch eher skeptisch gegenüber eingestellt.

EastMed-Pipeline und EuroAsia Interconnector: Chancen für eine vertiefte Energiezusammenarbeit zwischen Europa, Israel und dem Nahen Osten

Während des Roundtables hoben die Diskutanten auch die Bedeutung von Infrastrukturprojekten für die Verbesserung der Energiezusammenarbeit hervor. Eine wasserstofftaugliche EastMed-Pipeline, die Israel und Zypern mit dem europäischen Festland verbinden würde, wurde als wichtige Möglichkeit zur Deckung des künftigen europäischen Energiebedarfs erkannt. Eine solche Pipeline könnte in einem Übergangszeitraum Erdgas und mittelfristig im Nahen Osten produzierten Wasserstoff nach Europa transportieren. Damit würde sie zur zentralen Drehscheibe für die Lieferung grünen Wasserstoffs und könnte Wasserstoffprojekte ermöglichen, die Israel und seine alten und neuen Partner in der arabischen Welt einschließen.

Der EuroAsia Interconnector, ein geplanter Stromverbund, wurde ebenfalls aufgrund seines Potenzials hervorgehoben, die Integration erneuerbarer Energien zu verbessern und Europa mit einer unabhängigen Stromquelle zu versorgen. Die Verbindung dient damit den beiden zentralen Zielen Europas: Diversifizierung

und Dekarbonisierung. Für Israel ist der EuroAsia-Interconnector eine Möglichkeit, die langjährige Isolation des Landes in der Stromversorgung zu beenden. Die Anbindung an das europäische Stromnetz wird es Israel ermöglichen, Schwankungen bei der Solarenergie leichter auszugleichen und dem Problem der Energiespeicherung etwas von seiner Dringlichkeit zu nehmen. Die Nutzung dieser Infrastrukturprojekte würde die Energiesicherheit stärken, Energiequellen diversifizieren und den Export klimaneutraler Energien erleichtern.

Durch die Förderung der trilateralen technologischen Zusammenarbeit, die Einrichtung eines trilateralen Fonds und die Nutzung der EastMed-Pipeline und des EuroAsia Interconnectors können Frankreich, Deutschland und Israel ihre Zusammenarbeit fördern und Herausforderungen im Energiebereich wirksam begegnen. Diese Projekte bieten Möglichkeiten für gemeinsame Forschung, technologischen Fortschritt und Infrastrukturentwicklung, die in der Energieversorgung den Übergang zu einer nachhaltigen und resilienten Zukunft erleichtern. Durch enge Zusammenarbeit und Koordination können die drei Länder ihr gemeinsames Potenzial maximieren und zur regionalen und globalen Energiewende beitragen.

Zusammenfassung

Der zweite Roundtable des 2. Strasbourg Forums hat gezeigt, wie wichtig es ist, die Herausforderungen im Energiebereich gemeinsam zu bewältigen. Trotz unterschiedlicher Ausgangslagen in der Energieversorgung stehen Frankreich und Deutschland vor gemeinsamen Herausforderungen in Bezug auf Diversifizierung, Dekarbonisierung und Energiespeicherung. Israel kann mit seiner Expertise in den Bereichen Solarenergie, Wasserstofftechnologien und seinem hochinnovativen Ökosystem für Klimatechnologien eine wichtige Rolle bei der Bewältigung dieser Herausforderungen spielen. Spezifische Projekte wie eine trilaterale Zusammenarbeit bei Technologien, die Einrichtung eines trilateralen Fonds und die Maximierung des Potenzials von Infrastrukturprojekten wie der EastMed-Pipeline und dem EuroAsia Interconnector bieten dabei Möglichkeiten zur Zusammenarbeit. Indem sie diese Chancen ergreifen und ihre Zusammenarbeit stärken, können Frankreich, Deutschland und Israel zu einer diversifizierten, emissionsarmen und nachhaltigen Zukunft der Energieversorgung beitragen.